

**14. Arbeitstagung der Gemeinden des Amts Signau  
vom 17. Oktober 2008  
Ein Landjäger für jede Gemeinde / jedes Quartier**

Herzlichen Dank, dass ich hier über ein Thema sprechen darf, das den Gemeinderat von Trubschachen, aber sicher auch viele andere beschäftigt, nämlich: wie kommen wir zu mehr Sicherheit, Ordnung und damit zu mehr allgemeinem Wohlbefinden der lokalen Wohnbevölkerung? Braucht es mehr Repression, Druckmittel, Vergeltung oder mehr Hilfeleistungen, Verständnis und Unterstützung. Hart oder weich? Sie sind sicher erstaunt, dass ausgerechnet ein Grüner diesen Vorstoss vertritt.

Gestatten Sie mir nur kurz einen Versuch, in einer ganzheitlichen Sicht darzustellen, weshalb ein Grüner durchaus kompetent sein könnte. Es ist ein Bild, nicht vollständig, und wirft sicher mehr Fragen als Antworten auf.



Gelb entsteht durch Verdunkelung der Helligkeit, Blau entsteht durch Erhellung der Dunkelheit, gemischt entsteht das verbindende Grün.

Gelb für die Kultur, Blau für die Wirtschaft und Grün der Staat. Die Kultur im Gelb gedeiht in der Freiheit, die Wirtschaft im Blau in der Schwester- und Brüderlichkeit und der Staat, im Grünen, da ist die Gleichheit unerlässlich. Zur Kultur gehören die Kunst, die Bildung, die Erziehung, die Religion, die Forschung; zur Wirtschaft der Produzent, der Konsument, der Handel, die Ressourcen; zum Staat die Politik, die Gesetze, die Richter, die Polizei, die Dienste für die Allgemeinheit, die Rentensicherung, die Währung.

Im gelben und blauen Bereich können und müssen wir den Staat entlasten. Dazu sollten Grundlagen geschaffen werden, damit mehr Eigeninitiative und Verantwortung übernommen werden können. Für den Staatsbereich im Grünen, dem eigentlichen Kernbereich, gibt es genügend Arbeit, die getan werden muss. Sonst nehmen private Organisationen diese Aufgaben wahr und das wäre schlecht.

Unsere rasant entwickelte Welt, mit der globalen Kommunikation, der Mobilität, der Wirtschaftsversorgung, der Arbeitskräftewanderung u.s.w. verlangt zu Recht von allen Verantwortung für die ganze Welt. Unser Verantwortungsfeld ist also viel grösser geworden und somit auch unser Blickfeld. Dies bringt mit sich, dass wir immer mehr Meister sind im Fern- und Wegschauen, nach links, rechts, oben, unten, hinten, vorne, rückwärts und vorwärts. Das Hinschauen zur Sache, in die Gegenwart, zum Hier und Jetzt fällt uns schwer. Erst wenn es einen Kollaps, einen Knall, eine Katastrophe, eine Amoktat gibt, schauen alle gebannt hin. Man hört dann: „Ich habe es ja schon immer gesagt.“ Wir suchen sofort die Schuldigen, den Spezialisten und fordern neue Gesetze, mehr Repression oder Hilfeleistung.

Unsere bestehenden lokalen und regionalen Einrichtungen wie Spitex, Sozialdienste, Beratungen, Kirchen, Schulen, Vereine, Hausärzte, Ämter und andere mehr, leisten bereits sehr gute, effiziente und nicht mehr wegzudenkende Arbeit. Auch und vor allem in Bezug auf das Hinschauen. Den lokalen Polizisten hingegen hat man wegbürokratisiert. Jetzt fehlt er uns, dieser lokale Hin-Schauer, Riecher, Hörer, Taster und Einmischer (Mitmischer haben wir genügend).

Der Gemeinderat von Trubschachen stellt deshalb die Forderung:

1 Landjäger oder Dorfpolizist mit den eben geschilderten Qualitäten für jede Gemeinde, respektive für jedes Quartier in grösseren Gemeinden und in Städten. Ein Landjäger als Freund und Helfer, aber auch als Autoritätsperson, der als Ortskenner Problemen, Vandalenakten, überhöhten Geschwindigkeiten, Gewalttaten nachgeht, sie aufdeckt und Massnahmen ergreift. Gerade den Jugendlichen werden diesbezüglich keine Grenzen mehr gesetzt, weil alles anonym und der Ordnungshüter nicht mehr ortspräsent ist. Ein Dorfpolizist gibt durch seine Anwesenheit auch den älteren Menschen ein Sicherheitsgefühl. Der Kanton Bern hat pro 436 Einwohner einen Polizisten. Es ist unseres Erachtens falsch und ineffizient, wenn nun gefordert wird, dass Gemeinden auch noch selber Ordnungshüter anstellen sollen. Unser geforderter Dorfpolizist soll Teil der Kantonspolizei sein. Er muss in allen Belangen orientiert sein und sofort ganzheitlich, auch mit Hilfe von Aussen, handeln können. Wenn wir im kleinen Dorf und Quartier für Sicherheit und Ordnung schauen, hat das die beste Auswirkung im Grossen (frei nach Gotthelf).

So, dies wäre etwa unsere Vorstellung für eine pro aktive, menschlich fördernde und fordernde Sicherheit und Ordnung. Vor allem die Jugendlichen werden es uns später danken, wenn sie mehr Grenzbegegnungen erfahren durften - durch mehr Widerstand werden sie freiere und verantwortungstragende Erwachsene.

Dieser Vorschlag ist nicht vollständig und somit verbesserungsfähig. Wenn Sie, liebe Zuhörer, sich nun aber nach all meinem Gesagten zuerst fragen, ob dieser Trubschachen-Vorstoss nach heutigem Gesetz überhaupt machbar sei, werden wir nie erfahren ob er grundsätzlich richtig und zukünftig ist oder nicht, und ob wir vielleicht doch besser das Gesetz dem Menschen anpassen sollten statt umgekehrt. Deshalb ist es mein Wunsch, grundsätzlich und ganzheitlich zu diskutieren.

Ich danke Ihnen

Michel Seiler, Gemeindepräsident Trubschachen  
Anfang Oktober 2008